

# Wissenschaftlicher Faden nach 36 Jahren „Funkstille“ wieder aufgenommen

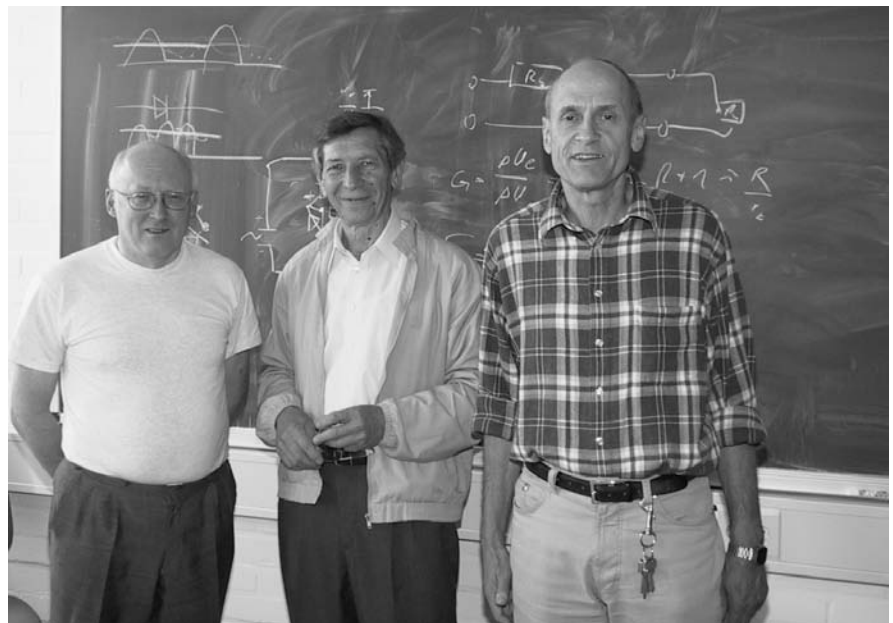
Im Februar 1965 kam ein junger Physiker aus dem ukrainischen Charkov zu Professor Dr. Herbert Mayer ans Physikalische Institut der Bergakademie/TH Clausthal. Charkov war eines der wissenschaftlichen Zentren der UdSSR und zählte 29 Hochschulen und 200.000 Studenten. Das Physikalische Institut der Bergakademie hatte seinen Sitz im Hauptgebäude an der Adolph-Roemer-Straße, räumlich beengt, wissenschaftlich erfolgreich, ein Anziehungspunkt für den jungen Wissenschaftler Dr. Nikolai Gladkikh. Im Herbst 2001 konnte der Faden wieder aufgenommen werden; bei seinem jetzigen Besuch im Juni wurde eine Erweiterung der Kooperation in die Wege geleitet.

Dr. Gladkikh untersuchte damals die Absenkung der Schmelztemperatur an dünnen Silber-, Kupfer- und Germanium-Schichten. Im Frühjahr '65 erlebte er den Umzug des Clausthaler Instituts ins Feldgrabengelände und dessen feierliche Eröffnung, zu dem berühmte Physiker, wie etwa der Nobelpreisträger Walther Gerlach kamen, sowie das große Kolloquium zu Ehren des 65. Geburtstags des „Dünne-Schichten-Papstes“, Professor Mayer. Das neue Institutsgebäude lag inmitten von Bergwiesen, einzig allein die Bibliothek setzte einen weiteren wissenschaftlichen Tupfer.

Im November 1965 kehrte Dr. Gladkikh in die Sowjetunion zurück; bis 1970 konnte er den Kontakt aufrechterhalten. Nach dem Zerfall der Sowjetunion suchte Professor Dr. Mykola Gladkikh - so wird sein Name heute im Pass auf Ukrainisch geschrieben - an den Faden zur Wissenschaft in Westdeutschland wieder anzuknüpfen. Vor zwei Jahren kam Professor Gladkikh zu einem Forschungsaufenthalt ans Institut für Angewandte Physik der Universität Hamburg und, auf Umwegen über Kontakte in den USA, im Herbst 2001 das erste Mal wieder in den Oberharz. Mit den Arbeitsgebieten der Ober- und Grenzflächenphysik sowie der Texturforschung des Instituts für Physik und Physikalische Technologien fanden sich schnell gemeinsame Berührungspunkte. Ein Kooperationsvertrag wurde geschlossen, der Deutsche Akademische Austauschdienst ermöglichte seitdem fünf begabten Studenten des Lehrstuhls für Physikalische Technologien am Institut für Hochtechnologie der Nationalen Karazin Universität einen Forschungsaufenthalt in der Clausthaler Physik. Mittlerweile sind mit Andrej Borodin und Sergiy Rudenkiy zwei seiner ehemaligen Studenten als

Doktoranden bei Professor Dr. Volker Kempter. Sein jetziger Besuch diente auch der Erweiterung der Kooperation zwischen der TU Clausthal und der Nationalen Karazin Universität auf andere

Zweige der Materialwissenschaften unter Einbeziehung des Physikalischen-Technischen Instituts des nationalen wissenschaftlichen Zentrums in Charkov.



Vor 38 Jahren das erste Mal zu Besuch: Prof. Dr. Mykola Gladkikh (Mitte) mit Prof. Dr. Robert Schwarzer (li.) und Prof. Dr. Volker Kempter (re.)



Einweihung Physikgebäude: Das neue Institutsgebäude im Frühjahr 1965. Foto: Dr. Nikolai Gladkikh